

Fachcurriculum Musik G8

des Immanuel-Kant-Gymnasiums Heiligenhaus

1. Einleitung

1.1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Für die gut 800 Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums wird von sechs Fachlehrerinnen und -lehrern in sämtlichen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I sowie in der Sekundarstufe II Unterricht im Fach Musik erteilt. In den Jahrgangsstufen 5 bis 9 erfolgt der Musikunterricht zweistündig, in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 jeweils als Epochenunterricht im halbjährlichen Wechsel mit dem Fach Kunst. Der Unterricht findet gemäß dem Doppelstundenprinzip der Schule überwiegend als Doppelstunde statt, in Einzelfällen als Einzelstunden.

In der Sekundarstufe II wird Musik als Grundkurs gewählt. In der derzeitigen Jahrgangsstufe 12/Q1 existiert neben zwei Musik-Grundkursen ein Vokalpraktischer Kurs sowie ein Projektkurs Musik/Englisch.

Die Unterrichtsstunden im Fach Musik verteilen sich zwischen der 1. und 10. Unterrichtsstunde über alle fünf Unterrichtstage mit Schwerpunkt auf der ersten Wochenhälfte.

Für den Unterricht im Fach Musik stehen insgesamt vier Musikräume zur Verfügung, davon zwei im Musiktrakt (Hauptgebäude), zwei in den Seminarräumen der Sporthalle. Darüber hinaus steht mit der Aula/Stadthalle auf dem Schulgelände ein professioneller Aufführungsraum zur Verfügung.

Der Musikunterricht der Jahrgangsstufe 5/6 ist durch seine differenzierte Struktur gekennzeichnet und fördert hiermit Schülerinnen und Schüler in hohem Maße individuell. Entsprechend ihrem Wunsch nehmen die Schüler entweder am regulären Musikunterricht, an der Instrumental-, der Streicher- oder der Bläserklasse teil. Im Schuljahr 2011/12 wurden neben einer regulären Musikklasse zwei Instrumentalklassen sowie jeweils eine Streicher- und Bläserklasse eingerichtet.

Einen besonderen Schwerpunkt der Streicher- und Bläserklasse bildet die Vorbereitung auf öffentliche Auftritte, z.B. im Rahmen des Sommerkonzertes. Gemeinsames Lernen und Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung erfolgen somit im Fach Musik in diesen Klassen ganz konkret durch praktisches Tun: Findet jeder Schüler auf der einen Seite zu seinem individuellen Instrument und damit Ausdrucksmedium, so erfolgt die Darbietung der Musik gemeinsam im Ensemble als Teamwork unter gegenseitiger Rücksichtnahme und Anerkennung des Könnens des/der Anderen. Hiervon ausgehende Motivation auf Seiten der Schüler für musikalische Aktivitäten über den Musikunterricht hinaus kann dann in den Musik-AGs – u.a.

Chor, Orchester, Big Band – weiter entwickelt werden, dort auch gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern anderer Jahrgangsstufen.

Damit trägt das Fach Musik in erheblichem Maße zum kulturellen Leben innerhalb und außerhalb der Schule bei. Anknüpfend an eine jahrzehntelange Tradition musikalischer Aktivitäten, u.a. in Zusammenarbeit mit der Musikschule Heiligenhaus, kommt die Schule dem Wunsch eines großen Teils der Elternschaft nach musikalischer Förderung ihrer Kinder am Immanuel-Kant-Gymnasium somit entgegen. Dies verdeutlichen nicht zuletzt die hohen Anmeldezahlen für die Instrumental-, Streicher- und Bläserklassen.

Vor diesem Hintergrund weist die Fachschaft Musik einer praxisorientierten Auseinandersetzung der Schüler mit dem Phänomen Musik einen hohen Stellenwert und besonderen Schwerpunkt ihrer fachlichen Arbeit zu und macht somit **das praktische Musizieren** zu einem **profilbildenden Element** unserer Schule.

1.2. Fachübergreifende Projekte

- Musik-Kunst (z.B. Gestaltung von Konzert-Plakaten oder des Bühnenbilds für Musical-Aufführungen durch die Fachschaft Kunst)
- Musik-Religion (Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Schulgottesdienste: Chor, Bläser- und Streicherklasse)
- Musik-Physik (Tontechnik-AG, Unterstützung durch professionelle Tontechniker in Aufführungen)
- Musik-Deutsch (Schreiben von eigenen Musical-, Balladen- oder Songtexten und deren Vertonung)
- Musik-Englisch (Projektkurs 12/Q1, sämtliche Unterrichtsvorhaben aus dem Bereich der britisch-amerikanischen Musikszene)
- Musik-Literatur (Kooperation mit dem Vokalpraktischen Kurs 12/Q1 im Schuljahr 2011/12: gemeinsame Aufführung)

1.3. Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

- gemeinsame Besuche von Aufführungen im Opernhaus Düsseldorf, Aalto Theater Essen, der Tonhalle Düsseldorf und der Philharmonie Essen, gelegentlich auch Musicaltheater, Grugahalle
- Besuche in Kirchen der Gemeinden der Schüler mit Orgelführungen
- mit der Musikschule Heiligenhaus im Instrumentalunterricht von Bläser- und Streicherklasse sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Konzerten
- mit Künstlern wie Regisseuren und Videofilmern sowie Tontechnikern bei der Gestaltung von Musiktheater-Aufführungen
- mit Organisationen der örtlichen Brauchtumpflege bei der musikalischen Gestaltung des Martinszuges

1.4. Gender mainstream im Musikunterricht des IKG

Die Musiklehrerinnen und Musiklehrer am IKG reflektieren ihre eigene Rolle als Lehrer bzw. Lehrerin und behandeln weder Jungen noch Mädchen bevorzugt. Sie brechen bewusst die Zuschreibung von Fertigkeiten auf Geschlechterbasis auf:

Gemäß dem praxisorientierten Ansatz der musikalischen Arbeit am IKG wird das Singen im Musikunterricht von Beginn an besonders gefördert: Das Singen ist Bestandteil nahezu jeder regulären Musikstunde in Klasse 5/6, und auch die Instrumentalklassen singen regelmäßig, damit insbesondere die Jungen, die in der Regel als dem Singen eher abgewandt gelten, Berührungspunkte abbauen und einen natürlichen, selbstverständlichen Umgang mit ihrer Stimme erlernen. So hat auch der Unterstufenchor, der bereits auf eine jahrzehntelange Tradition am IKG zurück blickt, zunehmend männliche Mitglieder (im Schuljahr 2010/11 rund 25 %, im Schuljahr 2011/12 sogar knapp 50%). Einen hohen Stellenwert erhielt das Singen jüngst auch in der Oberstufe, für die im Schuljahr 2011/12 erstmalig ein vokalpraktischer Kurs eingerichtet wurde. Der günstige Umstand, dass immer wieder Mitglieder des renommierten Höseler Knabenchores zu unserer Schülerschaft gehören, trägt mit dazu bei, dass das Ansehen des Singens auch bei den männlichen Schülern steigt, haben sie doch in den Sängerknaben, die mit hohem Selbstwertgefühl und Disziplin singen, ein sehr überzeugendes Vorbild.

Der Anspruch einer geschlechterbewussten Unterrichtsgestaltung hat zur Folge, dass im Musikunterricht am IKG besonders stille Schüler (meist Mädchen) aktiviert und ermutigt werden, dass Dominanzverhalten (häufig Jungen) gemindert wird, dass sowohl Einzel- als auch Partner- und Gruppenarbeit zur Anwendung kommen (und bei der Einteilung der Gruppen je nach Aufgabentyp auf Durchmischung oder Homogenität der Geschlechter geachtet wird), dass Teamfähigkeit entwickelt wird und der offene Austausch von Ideen gefördert wird.

1.5. Individuelle Förderung

siehe unser Konzept der Differenzierung in Klasse 5/6 (1.1.)

1.6. Lehrwerke

Im Unterricht der Klassen 5 bis 9 werden zwei Lehrwerke parallel benutzt: „Musik um uns“ (Metzler) und „Spielpläne“ (Klett) und die dazu gehörigen Audio-CDs. Je nach Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens findet mal das eine, mal das andere Lehrwerk Verwendung. Beide Lehrbücher sind in doppelter Klassenstärke vorhanden, so dass sie bei Bedarf in beiden Musikräumen parallel verwendet werden können.

In der Oberstufe wird den Schülern kein solch umfassendes Lehrwerk zur Verfügung gestellt, sondern es werden passend zu den Unterrichtsinhalten Themenhefte (z.B. von Klett) verwendet.

1.7. Vorgaben der Richtlinien und des Kernlehrplans für das Fach Musik

"Richtlinien und Lehrpläne Musik-Gymnasium-Sekundarstufe I", Hg.: KM NRW, Frechen 1993

"Kernlehrplan für das Gymnasium-Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen",
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 11.05.2011 - 532 - 6.08.01.12 -94565

2. Sekundarstufe I - Fachspezifische Inhaltsfelder, Themen, Kompetenzen

Die Zuordnung der konkretisierten Unterrichtsvorhaben zu den Inhaltsfeldern erfolgt schwerpunktmäßig. Überschneidungen zwischen den Inhaltsfeldern können sich aus dem konkreten Unterricht ergeben. Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben bleibt dem Lehrer / der Lehrerin überlassen.

2.1. Jahrgangsstufen 5/6

Inhaltsfeld und inhaltlicher Schwerpunkt	Unterrichtsvorhaben	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die SchülerInnen
<p>Bedeutung von Musik</p> <p>Ausdruck von Musik vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen:</p> <p>Musik in Verbindung mit Sprache, Bildern und Bewegung</p>	Singen verbindet: Lieder und ihre Themen	- z.B. Hymnen, Beatles, Friedenslieder, Volks- und Kunstlieder, Klassensong: a,b,c,d,f	<p>Rezeption:</p> <p>a) beschreiben subjektive Höreindrücke bezogen auf den Ausdruck von Musik</p> <p>b) analysieren musikalische Strukturen hinsichtlich der mit ihnen verbundenen Ausdrucksvorstellungen</p> <p>c) deuten den Ausdruck von Musik auf Grundlage der Analyseergebnisse</p> <p>Produktion:</p> <p>d) realisieren einfache vokale und instrumentale Kompositionen mit unterschiedlichen Ausdrucksvorstellungen</p> <p>e) entwerfen und realisieren einfache bildnerische und choreografische Gestaltungen zur Musik</p> <p>Reflexion:</p> <p>f) erläutern den Ausdruck von Musik vor dem Hintergrund</p>
	Instrumente als Träger musikalischen Ausdrucks I	- z.B. spezielle Ausdrucksmöglichkeiten von Streich-, Blas-, Schlag- u. Tasteninstrumenten (z.B. tremolo, tiefe Klarinetten, con sordino); - Schulinstrumentarium; a,b,f,g	
	Musik malt und erzählt mit Klängen	- z.B. Programmmusik (Grieg „In der Halle des Bergkönigs“, Smetana „Die Moldau“), - -- Tonmalerei (z.B. Gewitterszenen); Klanggeschichten entwerfen: a,b,c,d,e	

	Musiktheater	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdruck von Musik im Kontext von Text und szenischer Darstellung; Rollenspiel, z.B. als Standbild-Modellierung, als darstellendes Spiel; - Dramatisches Prinzip als Grundlage großer Formen; - Stimmfächer; - Orchester als Musikensemble - Werkbeispiele: Mozart-Oper oder Orff: Die Kluge: a,b,c,f 	<p>musikalischer Konventionen g) beurteilen eigene Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksvorstellungen</p>
	Instrumente als Träger des musikalischen Ausdrucks II	<ul style="list-style-type: none"> - Gitarre - Schlaginstrumente - Synthesizer - Computer: a,b,d,f,g 	
	Musik braucht Form	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholungs- und Kontrastprinzip; - Motiv und Thema; - einfache Liedformen; - Rondo; - Thema mit Variationen; - Phrase: a,b,c,d 	
<p>Entwicklung von Musik</p> <p>Musik im historischen Kontext:</p>	Musiker in ihrer Zeit	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. W.A. Mozart und Michael Jackson – Superstar mit 11 Jahren; - J. Haydn; Hofmusiker vs. Musikunternehmer: a,b,f,g 	<p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) analysieren Musik in Hinblick auf ihre Stilmerkmale b) benennen musikalische Stilmerkmale unter Verwendung der Fachsprache

<p>Stilmerkmale und biographische Prägung</p>	<p>Tanz und Tanzmusik aus verschiedenen Epochen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Barock: Pavane u. Gaillarde - Klassik: Menuett - 19.Jh: Walzer - 20.Jh: Rock n Roll, Line Dance - Umsetzen vorgegebener Choreographie, Entwickeln einer eigenen Choreographie - Struktur u. Funktion von Tanz u. Tanzmusik vor dem jeweiligen gesellschaftlichen Hintergrund: a,b,c,d,e,f,g 	<p>c) deuten musikalische Stilmerkmale in ihrem historischen Kontext</p> <p>Produktion: d) realisieren einfache vokale und instrumentale Kompositionen aus unterschiedlichen Epochen e) entwerfen und realisieren musikbezogene Gestaltung in einem historisch-kulturellen Kontext</p> <p>Reflexion: f) ordnen Musik in einen historischen oder biografischen Kontext ein g) erläutern historische und biografische Hintergründe von Musik</p>
<p>Verwendung von Musik</p> <p>Funktionen von Musik:</p> <p>Privater und öffentlicher Gebrauch</p>	<p>Musik in unserem Alltag</p>	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. Hitparade, Musik in Medien, Konzertwesen, Musikschule, Musikvereine: a,b,c,g - evtl. gemeinsamer Konzert-/Opernbesuch 	<p>Rezeption: a) beschreiben subjektive Höreindrücke bezogen auf Verwendungszusammenhänge der Musik b) analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf ihre Wirkung</p>
<p>Musik und Bühne</p>	<p>Unser großer Auftritt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einstudieren und Aufführen von Beiträgen für z.B.: Schulkonzert, Martinszug, Weihnachtsfeier, Schulfest: a,b,c,d,e,f,g,h 	<p>c) deuten musikalische Strukturen und ihre Wirkung hinsichtlich ihrer Funktionen</p> <p>Produktion: d) entwerfen und realisieren klangliche Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten e) realisieren einfache vokale und instrumentale Kompositionen in funktionalen Kontexten f) entwickeln, realisieren und präsentieren musikbezogene Gestaltung in einem Verwendungszusammenhang</p> <p>Reflexion: g) erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen von Musik und ihrer Verwendung, h) beurteilen</p>

			Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit
--	--	--	---

2.1.1. Leistungsüberprüfung (Beispiele)

Schriftliche Hausaufgabenüberprüfung („Test“ – mindestens 1 pro Halbjahr), Heftführung, Vortrag (Ergebnisse von Gruppenarbeit, Produktionsaufgaben)

2.1.2. Fachmethoden (Beispiele)

grafische Partitur, Malen nach Musik, Spielen nach Grafiken, Stationenlernen, „Kugellager“, Polaritätenprofil, Isolation von Parametern (z.B. nur Rhythmus); Kurzreferate; Internetrecherche, Rollenspiel

2.1.3. Am Ende der Klasse 6 erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten:

Musiklehre:	Lesen einfacher Standardnotation (mit z.B. Wiederholungszeichen, da capo, dal segno, al Coda, Schlussvarianten (Klammer 1/2) Noten in Violin- und Bassschlüssel, Vorzeichen, Grundintervalle, große / kleine Terz, Dur- und Molldreiklang, , Dur- und natürliche Moll-Tonleiter, Dauern und Pausenwerte, Rhythmus, Metrum, Takt und Taktarten; Lautstärke u. Dynamikzeichen; Artikulationszeichen; Tempobezeichnungen (relativ und absolut – Metronom); Phrase, Motiv, Thema; Instrumentengruppen und ihre Mitglieder
Musikgeschichte:	Epochenraster; Klassik und Barock: Zeitrahmen, Leben bei Hofe, Händel / Mozart / Haydn
Praktisch:	selbständiges Erarbeiten einfacher Rhythmen und Melodien, Tanzschritten, Zwerchfellatmung, Stimmbildung

2.1.4. Bläserklasse

Musik lernen durch praktisches Musizieren

Die Grundidee der Bläserklasse ist, Kompetenzen und Kenntnisse im Fach Musik von Anfang an durch praktisches Musizieren zu erwerben. Die Mitglieder der Bläserklasse lernen in einer zusätzlichen Wochenstunde in Kleingruppen ein Blasinstrument neu zu spielen und wenden das Gelernte in den beiden regulären Musikstunden in einem Klassen-Blasorchester an. Diese Form des handlungsorientierten Unterrichts verspricht besonders nachhaltiges Lernen, fordert und fördert die Selbstdisziplin z.B. beim Üben und im Ensemble sowie soziale Integrationsfähigkeit zum Wohle des Gruppenergebnisses.

Da der Bläserklassenunterricht voraussetzungslos ist, richtet er sich auch an Kinder, die von Haus aus noch kein Instrument spielen.

Der Bläserklassenunterricht umfasst die Jahrgangsstufen 5 und 6. Ab- und Umwahl sind während dieses Zeitraums in der Regel nicht möglich.

Methode

In der Bläserklasse wird das Lehrwerk „Essential Elements“ verwendet. Dessen Konzept ermöglicht Zusammenspiel der unterschiedlichen Instrumente von den ersten Stunden an und fördert kontinuierlich die Entwicklung der instrumentalen Fertigkeiten, theoretischen Kenntnisse sowie den Erwerb eines Repertoires unterschiedlicher Musikarten.

Die Angebote des Lehrwerks werden von Fall zu Fall in geeigneter Form erweitert (z.B. Spielen stilistisch ähnlicher Stücke, Hören von Originalversionen der im Lehrwerk vereinfachten Stücke, Singen der enthaltenen Lieder usw.).

Vereinbarkeit mit den ausgewiesenen fachspezifischen Inhaltsfeldern, Themen, Kompetenzen (siehe 2.)

Da die Stückauswahl unter dem Gesichtspunkt der Spielbarkeit vorwiegend durch das Lehrwerk bestimmt wird, können die für den normalen Musikunterricht ausgewiesenen Unterrichtsvorhaben nicht genau auf die Bläserklasse übertragen werden. An die Stelle der zusammenhängenden Sequenz zu einem Thema tritt in der Bläserklasse die wiederholte Beschäftigung mit diesem, aber in aufeinander aufbauenden kleineren Einheiten.

Dies soll an einem Beispiel verdeutlicht werden:

Das Unterrichtsvorhaben „Singen verbindet: Lieder und ihre Themen“ weist als möglichen Inhalt Volkslieder aus. Diese finden sich in Essential Elements z.B. als Nr. 18, 25, 28, 30, 34,38, 39, 45 usw., d.h. meist unterbrochen durch Stücke, die neue musiktheoretische oder instrumentalspezifische Elemente einführen. Musikalischer Ausdruck, verbindende Funktion von Volksliedern und Anbindung an Sprache (Singen, nicht nur Spielen der Lieder) wird also beim Erarbeiten dieser Stücke im Verlauf der Bläserklassenschulung Thema sein, aber in zeitlichen Abständen in Anbindung an das Spielen der jeweiligen Stücke.

Beispiele für bläserklassenspezifische Inhalte, die den ausgewiesenen Unterrichtsvorhaben entsprechen:

Unterrichtsvorhaben lt. 2.1.	Konkretisiert für Bläserklasse
Singen verbindet: Lieder und ihre Themen	Hymnen (Ode an die Freude, Nationalhymne); Volkslieder
Instrumente und ihr Ausdruck I	v.a. Blasinstrumente, Klavier als Begleitinstrument; aber auch Hörbeispiele Orchester
Musik malt und erzählt mit Klängen	z.B. Grieg „Morgenstimmung“, Klanggeschichten (Geräusche mit Blasinstrumenten)
Musiktheater	z.B. Rossini „Wilhelm Tell“; „Vogelfänger-Arie“
Instrumente und ihr Ausdruck II	Gitarren, Drumset als Begleitinstrumente der Bläserklasse
Musik braucht Form	alle Inhalte
Musiker in ihrer Zeit	Mozart: Ah vous dirai-je, maman; Haydn: Symphonie mit dem Paukenschlag
Tanz und Tanzmusik aus verschiedenen Epochen	Menuett, Walzer
Musik in unserem Alltag	Konzertwesen, Musikschule
Unser großer Auftritt	alle Inhalte

Bei der Entwicklung der Kompetenzen nimmt die Produktion dem Konzept Bläserklasse entsprechend breiten Raum ein, Rezeption und Reflexion werden jedoch angemessen berücksichtigt, z.B.: Melodieverlauf, Tempo und Dynamik als Träger des Ausdrucks in der „Morgenstimmung“ bei Grieg.

Leistungsmessung

1 Test pro Halbjahr, Lernerfolgskontrolle anhand der „Essential-Elements-Quiz“ zur Musiklehre, Vortrag (instrumental und mündlich), erfolgreiche Konzertmitgestaltung; mündliche Mitarbeit

2.1.5. Streicherklasse

Die Streicherklasse ist eine Gruppe im Differenzierungsbereich Musik in den Jahrgangsstufen 5/6. Sie wurde erstmals mit dem Schuljahr 2011/12 eingerichtet. Ihr gehören 9 Schülerinnen und Schüler an. Für das Schuljahr 2012/13 haben sich 17 Schüler für die Streicherklasse angemeldet. Das Immanuel-Kant-Gymnasium verfügt über einen umfangreichen Fundus an Streichinstrumenten, der die Grundlage für die zeitgleiche Durchführung von zwei Streicherklassen bildet, wie es im Schuljahr 2012/13 erstmals der Fall sein wird: 23 Violinen (1/2, 3/4, 4/4), 4 Bratschen (3/4) und 6 Violoncelli (3/4).

Der Unterricht für Schüler in der Streicherklasse gliedert sich in den einstündigen Instrumentalunterricht und den zweistündigen Ensembleunterricht. Der Instrumentalunterricht erfolgt als Gruppenunterricht mit 4-5 Schülern. Im Ensembleunterricht wird die gesamte Streicherklasse unterrichtet. Der Instrumentalunterricht erfolgt in Kooperation mit der Musikschule Heiligenhaus. Hierzu finden stundenplantechnische Abstimmungen zwischen den beiden Schulen statt. Der Ensembleunterricht wird durch Fachlehrer des Immanuel-Kant-Gymnasiums erteilt.

Die Streicherklasse wendet sich an solche Schüler, die ein Streichinstrument neu erlernen möchten. Sie erhalten also Anfängerunterricht. Über die beiden Schuljahre der Jahrgangsstufen 5 und 6 hinweg gilt es somit, zunächst die technischen Grundlagen, wie insbesondere

- die Haltung des Instruments,

- die Bogenführung,
- die Koordination unterschiedlicher Bewegungsabläufe beider Arme,
- und das Greifen mit der linken Hand

zu erlernen. Der Erwerb dieser technischen Grundlagen ist verbunden mit der Erlangung weiterer musikalischer Fachkompetenzen, so u. a.

- rhythmisch-metrischen Fähigkeiten, z. B. durch die Bogenführung,
- Notenlesekompetenz,
- Entwicklung des Tonvorstellungsvermögens,
- Intonationsschulung,
- instrumentenkundliche Fähigkeiten.

Sozialkompetenzen werden verstärkt durch den instrumentalen Gruppenunterricht, aber auch durch den Ensembleunterricht, wenn die Schüler dort Einblicke in die Lernfortschritte der jeweils anderen Instrumentalgruppe der Streicherklasse gewinnen. Ausgehend von der besonderen Lernsituation des instrumentalen Unterrichts auf dem Streichinstrument ergeben sich die spezifischen Zielsetzungen im Ensembleunterricht.

Grundlage des Ensembleunterrichts sind die Unterrichtsinhalte des regulären Musikunterrichts. Vorkenntnisse und Kompetenzen der Streicherklassenschüler aus dem Instrumentalunterricht sowie das praktische Spiel auf ihren Instrumenten im Ensembleunterricht führen zu veränderten, inhaltlichen Akzentuierungen, sowie einer veränderten Nutzung des Zeitbudgets im Vergleich zum regulären Musikunterricht. Besondere inhaltliche Akzente erhalten die Unterrichtsvorhaben „Instrumente und ihr Ausdruck I“, „Musik malt und erzählt mit Klängen“, „Musik braucht Form“, führen die Schüler doch genau diese Vorhaben mit ihrem regelmäßigen Spiel auf ihren Instrumenten in praktischer Weise durch. Diese Vorrangstellung der Produktion erleichtern Rezeption und Reflexion von Musik auch innerhalb der anderen Unterrichtsvorhaben. Neben dem praktischen Erfahrungsgewinn werden Erwerb und insbesondere nachhaltige Verfügbarkeit von Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich der Musiklehre hierdurch erheblich gefördert.

Hinzu kommt das Unterrichtsvorhaben „Unser großer Auftritt“. Hier ist das Schulorchester Bezugspunkt für Mitwirkungsmöglichkeiten der Streicherklasse bei öffentlichen Auftritten. Entsprechend den instrumentalen Fortschritten der Schüler werden hierfür Stimmen und Arrangements eingerichtet, die das Spiel im Orchester ermöglichen.

Über Inhaltsfelder, Unterrichtsvorhaben und Kompetenzen des Musikunterrichts hinaus verweisen die mit dem Erlernen eines Streichinstrumentes verbundenen besonderen Aspekte, wie u. a. die einer besonderen Geschmacksbildung, die Auseinandersetzung mit besonderer musikalischer Stilistik, aber auch das Erfordernis eines verantwortungsvollen Umgangs mit einem empfindlichen Instrument auf grundsätzliche, gesellschaftlich-kulturell bezogene Bildungskompetenzen, die über rein kognitiv und funktional-operationalisierbare Fähigkeiten und Fertigkeiten hinausgehen.

Leistungsmessung

1 Test pro Halbjahr, Vortrag (instrumental und mündlich), erfolgreiche Konzertmitgestaltung; mündliche Mitarbeit

2.1.6. Instrumentalklasse

Im Rahmen des Differenzierungsangebotes in Klasse 5 richtet sich die Instrumentalklasse an Schülerinnen und Schüler, die bereits ein Instrument erlernen. Innerhalb des Unterrichts werden neben den Inhalten des Curriculums des Faches Musik Praxisphasen eingeschoben, in denen Orchesterliteratur im Ensemble einstudiert wird. Der zusätzliche Unterricht auf dem Instrument (siehe Bläser- oder Streicherklasse) fällt im Rahmen der Instrumentalklasse nicht an.

Der Differenzierungsunterricht endet nach Klasse 6 und soll die Schülerinnen und Schüler im Anschluss in Richtung der AG-Angebote (Big Band, Orchester) führen.

2.2. Jahrgangsstufen 7- 9

Inhaltsfeld und inhaltlicher Schwerpunkt	Unterrichtsvorhaben	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die SchülerInnen
<p>Bedeutungen von Musik</p> <p>Ausdruckskonventionen von Musik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompositionen abendländischer Musik - Textgebundene Musik 	<p>Zwischen Anklage und Kommerz: Vom Blues zum Rock ´n´ Roll</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Worksong, Spiritual und Blues als Musik der Unterdrückung der Schwarzen in den USA: a,b,c,d,f - Besondere musikalische Merkmale des Blues: Blues-Schema, blue notes, Bluestonleiter dirty intonation, ternärer Rhythmus: a,b,c,f,h - Improvisation mit Blues-Pentatonik/Blues-Schema: d,e,g - Rock ´n´ Roll als kommerzialisierte Adaption der Weißen und seine musikalischen Stilmittel: a,b,c,f,h - z.B.: „Porgy and Bess“, „Grease“ 	<p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf den Ausdruck von Musik b) analysieren musikalische Strukturen vor dem Hintergrund von Ausdruckskonventionen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter c) deuten den Ausdruck von Musik auf Grundlage der Analyseergebnisse <p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> d) realisieren vokale und instrumentale Kompositionen mit unterschiedlichen Ausdrucksvorstellungen e) entwerfen und realisieren Klanggestaltungen zu vorgegebenen Ausdrucksvorstellungen auf der

	<p>Hip Hop – Ausdruck einer Jugendkultur oder Ausverkauf?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung und musikal. Wurzeln des Hip Hop: Zuordnung hier eher zum Inhaltsfeld „Entwicklung“ - Elemente des Hip Hop (Rap, Grafitti , Breakdance, DJing: Zuordnung hier eher zum Inhaltsfeld „Entwicklung“ - wichtigste Strömungen des Hip Hop: a,b,c,f,h- Produktion von Rapmusik am Computer: d,e,g- Diskussion über Textinhalte: früher Aufbegehren gegen die Erwachsenenwelt, heute milliardenschwerer Markt: h 	<p>Basis der Ordnungssysteme musikalischer Parameter</p> <p>Reflexion: f) erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksvorstellungen und Gestaltungskonventionen g) beurteilen eigene Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksvorstellungen h) beurteilen kriteriengeleitet unterschiedliche Deutungen und Interpretationen von Musik</p>
	<p>Vorbilder und Neuerungen – die Klassik in der Musik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehungsgeschichte und Zeitgeist (Vorbilder in der Antike; Aufbruch zu Neuem) - Merkmale der (Wiener) Klassik (z.B.: Prinzip der Sonatenhauptsatzform): a,b,c,f,h - Vertreter (z.B. L. v. Beethoven) - Verbindung verschiedener Künste (siehe auch Unterrichtsvorhaben „Ballade“) – z.B. Beethoven und Goethe: a,b,c,f,h 	

<p>Entwicklung von Musik</p> <p>Musik im historisch-kulturellen Kontext:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abendländische Kunstmusik im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert - Populäre Musik 	<p>Sinfonieorchester als Musikensemble der abendländischen Kunstmusik seit dem 18. Jahrhundert</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klangfarben des Sinfonieorchesters: - Misch-/Schichtklang: a - Partitürkunde: a,b,c - Formprinzipien sinfonischer Musik: Satz und Periode, Satzfolge der Sinfonie, Sonatenhauptsatzform: a,b,c,f,g,h - Wichtiges Thema für die Zusammenführung der verschiedenen instrumentalen Differenzierungsklassen nach der Unterstufe 	<p>Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) analysieren abendländische Kunstmusik des 18. Und 19. Jahrhunderts und populäre Musik im Hinblick auf ihre Stilmerkmale b) benennen musikalische Stilmerkmale unter Verwendung der Fachsprache c) deuten musikalische Stilmerkmale in ihrem historisch-kulturellen Kontext <p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> d) realisieren vokale und instrumentale Kompositionen vor dem Hintergrund ihres historisch-kulturellen Kontextes e) entwerfen und realisieren musikbezogene Gestaltungen aus einer historischen Perspektive <p>Reflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> f) ordnen Musik begründet in einen historisch-kulturellen oder biografischen Kontext ein g) erläutern historisch-kulturelle und biografische Hintergründe musikalischer Entwicklungen h) erörtern musikalische Entwicklungen in ihrem historisch-kulturellen Kontext
	<p>Kunstlied und Ballade als Ausdrucksmittel der Romantik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsformen der Musik des 19. Jahrhunderts: a,b,c - Erkunden des Zeitgeistes der Romantik mit Hilfe von Beispielen aus Literatur, Bildender Kunst und Musik: a,b,c,f,g,h - Erlernen der Analyse des Text-Musik-Verhältnisses (z.B. Tonart/-geschlecht, Tonvorrat/-umfang, Melodieführung, melismat. / syllab. Textverteilung, Harmonik): a,b,c - z.B.: C. Loewe, "Prinz Eugen" (Vergleich Volkslied-Vorlage – Kunstlied), F. Schubert, "Erlkönig": d,e 	

	<p>Tanz als Ausdrucksmittel im Wandel der Gesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Tanz als Bestandteil höfischer Art (z.B.: G.F.Händel) - das Menuett (Erlernen der Formteile; das Menuett als Wurzel der Instrumentalmusik; Suite; das Menuett als Teil der Sinfonie) - Entwicklung des Tanzes vor dem Hintergrund verschiedener Kulturen - zeitgenössische Verwendung von Tänzen (z.B.: Musical, Popkultur): a, b, c, e, f, g, h 	
<p>Verwendungen von Musik</p> <p>Wirkungen von Musik vor dem Hintergrund außermusikalisch bestimmter Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindungen mit anderen Künsten - Mediale Zusammenhänge - Formen der Beeinflussung und Wahrnehmungssteuerung 	<p>Musik als Mittel der Repräsentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> -- Herrschaftliche Repräsentation im Barock, z.B. Händel Wassermusik: a,b,c - Nationale Repräsentation durch Nationalhymnen: a,b,c,d 	<p>Rezeption:</p> <p>a) beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf außermusikalische Funktionen der Musik</p> <p>b) analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf ihre Wirkungen</p> <p>c) deuten musikalische Strukturen und ihre Wirkungen hinsichtlich ihrer Funktionen</p> <p>Produktion:</p> <p>d) bearbeiten vokale und instrumentale Kompositionen bezogen auf einen funktionalen Zusammenhang</p> <p>e) entwerfen, realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen im Zusammenhang mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen</p> <p>Reflexion:</p> <p>f) erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen und</p>
	<p>Mit Musik manipulieren – Wirkungen von Musik in der Werbung erkunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Werbejingles / Handy-Klingeltöne untersuchen: a,b,c und selbst entwerfen (Gestaltungsaufgabe): e - Bild-Ton-Analyse von Werbespots: a,b,c,f,g,h - Wirkung und Funktion von Musik benennen: b,c - Produktion eines eigenen Werbespots / Videoclips (Projekt): d,e,f,g 	

	Musik wird populär – Musical und Musikfilm	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen Bühne und Film - Dramaturgie von Film und Musik - Making of - z. B.: Carmen, West Side Story: a,b,f,g,h 	Intentionen in funktionsgebundener Musik g) beurteilen nach leitenden Kriterien Musik hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit h) erörtern die Auswirkungen grundlegender ökonomischer Zusammenhänge sowie rechtlicher Fragestellungen auf Musik
--	--	--	---

2.1.1. Leistungsüberprüfung (Beispiele)

Schriftliche Hausaufgabenüberprüfung („Test“ – mindestens 1 pro Halbjahr), Heftführung, Vortrag (Ergebnisse von Gruppenarbeit oder Recherchen, Produktionsaufgaben)

2.1.2. Fachmethoden (Beispiele)

grafische Partitur, Spielen nach Grafiken, Stationenlernen, „Kugellager“, Polaritätenprofil, Isolation von Parametern (z.B. nur Rhythmus), Referate, Internetrecherche, kooperative Lernformen, z.B. Think-Pair-Share, Placemat, Gruppenpuzzle, Expertengruppen bilden: Lernen durch Lehren (Anleitung zum selbstständigen Lernen) kreatives Schreiben und Rollenspiele im Bereich Musikgeschichte

2.1.3 Am Ende der Klasse 9 erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten

Musiklehre:	Lesen von Standardnotation gefestigt, Noten in Violin- und Bassschlüssel, Vorzeichen, Intervalle Prime bis Oktave, Noten- und Pausenwerte gefestigt (neu: Synkope, Triole, ternärer/binärer Rhythmus), Stufen-/Funktionstheorie, Grundkadenz, Bluesschema Original und Variation, Sonatenhauptsatzform (Satz – Periode)
Musikgeschichte:	Hauptmerkmale von Musik des Barock, der Klassik, der Romantik; Merkmale und Besonderheiten der afro-amerikanischen Musik
Praktisch:	Spielen einfacher Notationen (Violinschlüssel) auf Tasteninstrumenten und Stabspielen, Komponieren mit Hilfe von Keyboard und Computer, Aneignung von Tanzschritten aufgrund von Skizzen, Entwerfen einer Choreografie nach vorgegebenen Kriterien

3. Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 11 und 12)

Schulinternes Curriculum Musik SII (Jahrgangsstufen 11/EF und 12/Q1) (in Anlehnung an die zentralen Vorgaben, Stand Abitur 2012)

3.1. Jahrgangsstufe 11.1

Lernbereich I: Musik gewinnt Ausdruck vor dem Hintergrund von Gestaltungsregeln.

3.1.1. Thema: Das polyphone Prinzip in der Musik - kanonische und kontrapunktische Gestaltungstechniken

3.1.2. Ästhetische Leitidee: Formbildung zwischen Ordnung und Freiheit - die Idee des Spiels

3.1.3. Sachaspekte:

- Homophonie und Polyphonie
- Horizontale und vertikale Entwicklung
- Die Entwicklung der Vokalpolyphonie (der Palestrina-Stil)
- Motivisch-thematische Arbeit: vom Sogetto zur Formbildung

3.1.4. Werkobligatorik:

Anonym: Sommerkanon (ca. 1260)

Byrd: The Bells

Pachelbel: Kanon

Armstrong: Sugar Foot Stomp und 2.19 Blues

Cordier: Tout par compas (ca. 1400)

Hildegard von Bingen: „Caritas abundat in omnia“ (ca. 1151-1158) und „Kyrie“

Missa Luba: Kyrie (1964)

Pink Floyd: Careful with that Axe Eugene

Palestrina: „Kyrie“ aus der Missa Papae Marcelli

Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten

Bach: Präludium und Fuge c-Moll BWV 847

3.2. Jahrgangsstufe 11.2

Lernbereich II: Musik erhält Bedeutung durch Interpretation

3.2.1. Thema: Aspekte des interpretierenden Umgangs mit Musik

- aspektorientierte, interpretierende Umgangsweisen mit vorgegebenen Kompositionen
- Verklänglichung vorgegebener Texte

3.2.2. Ästhetische Leitidee: Individualität und Ausdruck

3.2.3. Sachaspekte:

- Vergleich musikalischer Interpretationen von Texten: Möglichkeiten musikalischer Gestaltungstechniken

- Interpretationen von Musik im Aufführungskontext

3.2.3. Werkobligatorik:

- J.S. Bach: Präludium und Fuge BWV 847 In verschiedenen Interpretationen (z.B. Alfred Cortot)
- Bearbeitung: Richard Wagner: „Lied der Spinnerinnen“ aus „Der fliegende Holländer“ (2. Aufzug, 4. Szene) – Franz Liszt: „Spinnerlied aus ‚Der fliegende Holländer‘ von Richard Wagner. Für das Pianoforte“
- Vertonung eines Textes durch verschiedene Komponisten: Johann Wolfgang von Goethe: „Erlkönig“ durch Johann Friedrich Reichardt (1794), Karl Friedrich Zelter (1797), Franz Schubert (D 328 (Op. 1), 1815), Carl Loewe (op. 1 Nr. 3, 1818)

3.3. Jahrgangsstufe 12.1

Lernbereich III: Musik hat geschichtlich sich verändernden Gehalt

3.3.1. Thema:

Musik im Spannungsfeld zwischen Kunstanspruch und Popularität

3.3.2. Sachaspekte:

- Der Begriff des Kunstwerks
- Populäre Musik
- Gebrauchsmusik
- Bruch mit Traditionen und Normen

3.3.3. Ästhetische Leitidee: Qualität und Einfachheit

3.4.4. Werkobligatorik:

T. Badarzewska: La prière d'une vierge

F. Chopin: Nocturne op. 55.1

W. Mozart: Eine kleine Nachtmusik KV 525, 1. Satz

A. Schönberg: Klavierstück op. 19.6

The Beatles: „Yesterday“ im Vergleich zu z. B. „Michelle“

The Beatles: "A Day In a Life"

3.4. Jahrgangsstufe 12.2

Lernbereich IV: Musik wird zur Aussage durch Verwendungszusammenhänge

3.4.1. Thema: Musik im Film

3.4.2. Sachaspekte:

- Funktion und Wirkungsweisen der Musik im Film
- Parodistische Verwendung von Musikzitatzen der europäischen "Klassik" zur Schaffung einer neuen Bedeutungsebene
- Komposition von Filmmusik

3.4.3. Ästhetische Leitidee: Sinn und Gehalt

3.4.4. Beispiel (keine Obligatorik)

H. Eisler: "Kuhle Wampe - oder: Wem gehört die Welt?" (1932)

R. Wagner: Walkürenritt im Film "Apocalypse Now" (F. Coppola, 1979)

E. Morricone: Spiel mir das Lied vom Tod" (1968)

M. Jarre/F. Meyer: "Die Blechtrommel" (1979), Mazurka im Stile Chopins bei der Erstürmung Danzigs

3.5. Leistungsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in Musik in der SII richtet sich nach Kapitel 4 (ab S. 41) der unter 1.6. genannten Richtlinien

Zum Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" gehören: Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Leistungen, die in Hausaufgaben erbracht werden, Referate, Protokolle, sonstige Präsentationsleistungen, die Mitarbeit in Projekten und Arbeitsbeiträge.

Für diejenigen Schüler, die Musik als schriftliches Fach gewählt haben, zählt die "Sonstige Mitarbeit" im gleichen Maße wie die in den Klausuren erbrachten Leistungen.

3.6. Vokalpraktischer Kurs

Der vokalpraktische Kurs wird ausschließlich in der Jahrgangsstufe 12/Q1 als Grundkurs (3-stündig) erteilt und deckt den Bereich Kunst/Musik für diejenigen ab, die keines der beiden Fächer bis zum Abitur belegen wollen/können. Die Benotung entspricht dabei der eines regulären Grundkurses in der Qualifikationsphase.

Der Unterricht basiert auf vier Säulen: 1. Stimmbildung, 2. praktische Erarbeitung von Chorliteratur 3. musiktheoretische Fundierung der praktischen Arbeitphasen, 4. öffentliche Aufführungen. Die Präsentation der Produkte vor kursexternen Adressaten, namentlich der Schulgemeinschaft oder einer darüber hinausgehenden Öffentlichkeit ist verbindlich.

Aufgaben, Ziele, Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

...Notationsformen von Musik, aufführungsrelevante Zeichen und Begriffe interpretatorisch umsetzen können

...Ausdrucksmöglichkeiten der menschlichen Stimme erproben und einsetzen können

...auf Zeichen des Chorleiters reagieren können

...sich um einer Ensembleleistung willen in die Gruppe einordnen, dabei auch eigene Initiative entwickeln können

...musikalische Strukturen erfassen und durch angemessene Einordnung des eigenen Parts darstellen können

...die eigene Realisation/Interpretation eines Stückes im Vergleich beurteilen und reflektieren können

...sich unter Berücksichtigung der Realisierbarkeit, des Anlasses und der Adressatengruppe an der Programmgestaltung beteiligen können

Leistungsbewertung

Es werden keine Klausuren geschrieben. Die sonstige Mitarbeit wird nach der regelmäßigen Teilnahme am Unterricht und der aktiven Mitgestaltung bewertet, d.h.

- Kontinuität und Qualität der Beiträge (Arbeit an der Stimme, Ausdrucksfähigkeit, Kreativität, Eigeninitiative, Motivation)
- Engagement über die reine Unterrichtszeit hinaus, z.B.: Sonder- bzw. Generalproben vor Aufführungen
- Engagement bei der Präsentation in der Öffentlichkeit

3.7. Projektkurs Musik/Englisch

Organisation und Thema:

Teilnehmen können am Projektkurs Musik/Englisch alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1, die zugleich eines der im Projektkursangebot enthaltenen Fächer als GK oder LK in der Q1 belegt haben. Die Teilnahme an dem Kurs ersetzt die in der Q1 zu schreibende Facharbeit in einem anderen Fach.

Der Projektkurs ist so angelegt, dass sich die Teilnehmer – bezogen auf das Rahmenthema des Projektkurses – einzeln oder im Team individuellen Vorhaben widmen, die im Kurs abgestimmt, dann aber weitgehend selbstständig geplant und bearbeitet werden. Im Sinne der individuellen Förderung finden ständig Einzelberatungsgespräche statt, um die weitere selbstständige Planung und Durchführung zu unterstützen.

Er eröffnet durch den geforderten „langen Atem“ die Möglichkeit zu intensiver wissenschaftspropädeutischer Auseinandersetzung mit einem Thema.

In seiner inhaltlichen Ausrichtung unterscheidet er sich von der Obligatorik des Lehrplans, den schulinternen Curricula und den inhaltlichen Vorgaben zur Vorbereitung auf das Abitur.

Als gemeinsames Oberthema wurde **Songwriting** vorgegeben.

Zielsetzungen:

- selbstständiges und kooperatives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler,
- Wissenschaftspropädeutik und Praxisorientierung,
- praktisch-gestalterische Leistungen stehen im Vordergrund,
- Produkt- und Ergebnisorientierung bei gleichzeitiger Problemorientierung,
- die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Der Zeitplan des Projektkurses:

- Phase 1: Vorbereitende Arbeiten (Themenfindung: „Crossroad“)
- Phase 2: Planung und Durchführung (Komposition, Aufnahme, Videodreh, Arbeit mit Computerprogrammen)
- Phase 3: Auswertung, Dokumentation und Präsentation (DVD-Vorführung)

- ¼ der Zeit: Phase 1
- 2/4 der Zeit: Phase 2
- ¼ der Zeit: Phase 3

Unterrichtsinhalte der Phase 1:

- Einführung in wissenschaftliche Arbeitsweisen (z.B. Songwriting)
- Allgemeine Einführung in Literaturrecherche und -auswahl
- Bildung von Teilprojekten, Themenfindung
- Einlesen in die spezielle Forschungsliteratur zum Teilthema (z.B. Videoclipanalyse)

Die Inhalte der **Phasen 2 und 3** ergeben sich aus der individuellen Schwerpunktsetzung der Schülerinnen und Schüler.

Die Leistungsbewertung im Projektkurs Biologie:

- Während im **prozessbezogenen Teil** kontinuierlich über die beiden Kurshalbjahre hinweg Teilleistungen wie Unterrichtsbeiträge, Planungs- und Organisationsleistungen zu erbringen sind,
- umfasst der **ergebnisbezogene Teil** die abschließende Dokumentation – eine Präsentation, ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung (Projektarbeit) – die erst am Ende des einjährigen Projekts vorliegt.
- Die Gesamtnote ergibt sich zu je ca. 50% nach pädagogischem Maß aus:
 - a) Note der sonstigen Mitarbeit (Endergebnis der Leistung aus dem 1. und 2. Halbjahr) und die Prozessergebnisse (Unterrichtsbeiträge, Planung, Organisation, Portfolio) und
 - b) der Präsentation und der Dokumentation.

Als Instrumente der Leistungsbewertung werden

- Protokolle über den Arbeitsprozess,
- Beobachtungen während der Anfertigung der Produkte,
- Planungs- und Materialmappe (inkl. DVD)
- Selbstständige Themenfindung,
- die Präsentation von Teilergebnissen sowie
- die Abschlussarbeit, evtl. Kolloquium
- Steuerung des Planungsprozesses
- Kooperative Steuerung der Gruppenprozesse
- sachgerechte Recherche
- kreative, weiterführende Impulse

genutzt.

Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende zu bewertende Kompetenzen:

I. Erkenntnisgewinnung und Planung

Kompetenzen	Kriterien, Indikatoren
<p>Die Schülerinnen / Schüler erkennen und benennen mögliche Gegenstände und methodische Vorgehensweisen in Bezug auf das Rahmenthema</p>	<p>inhaltliche Geschlossenheit beziehen Gegenstände und methodische Vorgehensweisen auf das Rahmenthema</p> <p>Plausibilität wählen Gegenstände und methodische Vorgehensweisen plausibel und durchführbar aus</p> <p>Detailgenauigkeit erkennen und benennen Gegenstände und methodische Vorgehensweisen</p>
<p>... benennen die einzelnen Schritte der momentan gängigen Theorie der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung und setzen sie in Beziehung zu Untersuchungsobjekt und Rahmenthema</p>	<p>sachliche Richtigkeit benennen die entsprechenden Schritte sachlich richtig</p> <p>inhaltliche Geschlossenheit beziehen die Schritte auf ihr Untersuchungsobjekt und auf das Rahmenthema</p> <p>Vollständigkeit benennen alle Schritte und beziehen sie vollständig auf ihr Untersuchungsobjekt und auf das Rahmenthema</p>
<p>... formulieren naturwissenschaftliche Fragestellungen und bilden Hypothesen mit zu erwartenden Ergebnismöglichkeiten</p>	<p>sachliche Richtigkeit formulieren sachlich richtig</p> <p>inhaltliche Geschlossenheit formulieren Fragestellungen, bilden passende Hypothesen und mögliche zu erwartende Ergebnisse</p> <p>Plausibilität prüfen ihre Formulierungen auf Durchführbarkeit und Stimmigkeit</p> <p>Grad der Abstraktion und Vernetzung abstrahieren vom konkreten Beispiel und stellen Beziehungen zu anderen Bereichen oder Ebenen her</p>
<p>... planen eigenständig Studienarrangements</p>	<p>Grad der Eigenständigkeit benötigen Hilfestellungen, wenige Hilfestellungen, keine Hilfestellungen</p> <p>Zeitökonomie beachten Möglichkeiten zeitsparend zu arbeiten (z.B. parallel arbeiten, arbeitsteilig arbeiten)</p> <p>Durchführbarkeit prüfen ihr Arrangement auf materielle und zeitliche</p>

	Durchführbarkeit begründete Flexibilität beachten bereits bei der Planung mögliche Handlungsalternativen Maßnahmen zur Arbeitssicherheit treffen angemessene Maßnahmen zur Arbeitssicherheit
--	--

II. Dokumentation und Präsentation

Kompetenzen	Kriterien, Indikatoren
Die Schülerinnen / Schüler werten die durchgeführten Studien aus, dokumentieren und diskutieren ihre Ergebnisse	sachliche Richtigkeit die Dokumentation ist sachlich richtig und angemessen formuliert inhaltliche Geschlossenheit die Darstellung ist inhaltlich geschlossen, Bezüge werden deutlich gemacht Detailgenauigkeit die Darstellung enthält die notwendige Detailgenauigkeit Mediengebrauch setzen geeignete Medien sach- und adressatengerecht ein
... deuten die Ergebnisse im Hinblick auf Hypothesen, Fragestellungen und Plausibilität der Überlegungen	sachliche Richtigkeit die Deutungen sind sachlich richtig und angemessen formuliert inhaltliche Geschlossenheit die Bezüge der Deutungen zu den Arbeitshypothesen und Fragestellungen Plausibilität die Überlegungen sind plausibel in ihren Bezügen zu Hypothesen und Fragestellungen Grad der Abstraktion und Vernetzung die Deutungen sind vom Einzelereignis abstrahiert und mit dem Rahmenthema vernetzt
... erstellen Texte wie Protokolle und Dokumentationen bzw. Beiträge zu Dokumentationen, die fachlich und sprachlich korrekt sowie verständlich formuliert sind	sachliche Richtigkeit die Ausführungen sind fachlich richtig formuliert sprachliche Richtigkeit und Verständlichkeit die Ausführungen sind sprachlich korrekt und klar verständlich formuliert Gebrauch der Fachsprache die Fachsprache wird korrekt gebraucht
... stellen	sprachlich-stilistische Darstellungsweise

<p>Zusammenhänge unter Beachtung von Ursache-Wirkungs-Gefügen in angemessener Weise dar</p>	<p>die Darstellungsweise ist sprachlich und stilistisch klar und strukturiert</p> <p>Gebrauch der Fachsprache die Fachsprache wird korrekt gebraucht</p> <p>Darstellung von Ursache-Wirkungs-Gefügen Ursache und Wirkung werden kausalanalytisch korrekt dargestellt</p>
<p>... beschreiben einen qualitativen Sachverhalt unter korrekter Verwendung der Fachsprache</p>	<p>Klarheit der Aussage die getroffenen Aussagen sind klar als qualitativ erkennbar</p> <p>Gebrauch der Fachsprache die Fachsprache wird korrekt gebraucht</p> <p>Detailgenauigkeit die Darstellung enthält die notwendige Detailgenauigkeit</p>
<p>... beschreiben einen quantitativen Sachverhalt unter korrekter Verwendung der Fachsprache</p>	<p>Klarheit der Aussage die getroffenen Aussagen sind auf konkrete, quantitative Ergebnisse bezogen</p> <p>Gebrauch der Fachsprache die Fachsprache wird korrekt gebraucht</p> <p>Detailgenauigkeit die Darstellung enthält die notwendige Detailgenauigkeit</p>
<p>... setzen Studienergebnisse in bildliche Darstellungen wie Graphiken und Diagramme um, auch mit Hilfe des Computers</p>	<p>notwendige Angaben und Beschriftungen die Darstellungen enthalten alle notwendigen Angaben und Beschriftungen</p> <p>Art der Darstellung die Darstellung ist angemessen gewählt und ansprechend gestaltet</p> <p>Detailgenauigkeit die Darstellung enthält die notwendige Detailgenauigkeit</p> <p>Gebrauch von Computersoftware die entsprechende Software wird sinnvoll und unter Beachtung urheberrechtlicher Aspekte eingesetzt</p>
<p>... präsentieren ihre Arbeitsergebnisse oder Zwischenstände sach- und adressatengerecht, auch mit Hilfe des Computers</p>	<p>sachliche Richtigkeit die Präsentation ist sachlich richtig gestaltet</p> <p>freier Vortrag der Vortrag ist frei und dem Publikum zugewandt gehalten</p> <p>Adressatenbezug der Vortrag ist adressatengerecht aufgearbeitet (z.B. gleichaltrige Mitschülerinnen und Mitschüler, jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer)</p> <p>Gebrauch von Medien Präsentationsmedien werden angemessen eingesetzt</p>

III. Arbeitsverhalten, Kommunikation und Abstraktion

Kompetenzen	Kriterien, Indikatoren
Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich bei der Durchführung der Studien strukturiert, organisiert und situationsgerecht	<p>Struktur eine vorab erarbeitete Struktur ist erkennbar</p> <p>Organisation notwendige Ressourcen und Gegebenheiten sind organisiert und stehen zur Verfügung (auch über erforderlich lange Zeiträume)</p> <p>situationsgerechtes Handeln Arbeitsstruktur und Organisation werden gemäß der Situation an neue Gegebenheiten angepasst</p> <p>Maßnahmen zur Arbeitssicherheit treffen angemessene Maßnahmen zur Arbeitssicherheit</p>
... führen ihre Studien selbstständig durch und sorgen für geordneten Ablauf und Material	<p>Planung des Ablaufs der Ablauf ist kurz- und langfristig geplant</p> <p>Organisation von Abläufen Abläufe sind vorüberlegt und notwendige Ressourcen und Gegebenheiten sind geschaffen</p> <p>Bereitstellung von notwendigem Material für notwendiges Material wird in ausreichender Menge und Qualität gesorgt, auf Sparsamkeit wird geachtet</p> <p>Maßnahmen zur Arbeitssicherheit treffen angemessene Maßnahmen zur Arbeitssicherheit</p>
... erfassen Messdaten und Parameter quantitativ möglichst genau	<p>Sorgfalt bei der Erfassung Messdaten werden genau abgelesen, Parameter werden protokolliert</p> <p>Abschätzen der Genauigkeitsstufe die angemessene Genauigkeitsstufe wird begründet abgeschätzt und gewählt</p>
... führen ein Arbeitsverlaufsprotokoll unter Angabe aller notwendigen Daten	<p>Aspektierung der Angaben die Angaben sind angemessen und verwertbar aspektiert</p> <p>Vollständigkeit der Angaben die Angaben enthalten alle relevanten Daten</p>
... kommunizieren Planungen und Abläufe in der Arbeitsgruppe	<p>kommunikatives Verhalten Kommunikationsprozesse laufen ungestört und konstruktiv ab</p> <p>argumentatives Verhalten Argumente werden sachlich diskutiert und neutral gegeneinander abgewogen</p>

<p>... abstrahieren ihre Ergebnisse unter Rückbezug auf Ausgangshypothesen und unterschiedliche Systemebenen</p>	<p>Bezug zur Ausgangshypothese der Rückbezug zur Ausgangshypothese wird deutlich gemacht</p> <p>Betrachtung von Systemebenen es werden Betrachtungen zu einer oder mehreren Sytemebenen gemacht</p> <p>Grad der Vernetzung und Abstraktion die Deutungen sind vom Einzelergebnis abstrahiert und mit dem Rahmenthema vernetzt</p>
--	--